

# Jubiläumswanderung 150 Jahre Sektion Berlin

## Etappe NORDOST Karow - Wuhletal

Wanderleiter: Rüdiger Nathusius

Start ist am S-Bahnhof Karow am Nordausgang. Auf der Ostseite der Bahnhofplatz mit Bushaltestelle und Parkplätzen. Von hier aus folgen wir dem Hubertusdamm nach Norden und biegen dann rechts in die Frundsbergstraße ein, der wir bis zum Ende in Alt-Karow folgen.



Frundsbergstraße

Wir biegen nach links ab, nach rund 50 m können wir auf der Ostseite der Straße die Dorfkirche von Karow erblicken. Die Kirche ist nicht genau datiert, stammt aber aus dem Bereich 1240 bis 1260, der Kirchturm kam 1847 hinzu. Sie ist damit die älteste Dorfkirche im Berliner Teil des Barnims.



Dorfkirche Karow

Nun auf Alt-Karow nach Süden. An der Ecke Frundsbergstraße steht das Dreimädelhaus. Ein Neubau von 2016, der den alten Namen des Hauses übernommen hat. Der frühere Gastwirt hatte drei Töchter, von denen sich der Name ableitete. Es geht weiter an der Feuerwache vorbei.

Über die Bahnhofstraße hinüber und halb links in die Straße 52. Gleich in die erste Straße links, die Straße 69, abbiegen. Zwischen Feldern im Norden und Siedlungshäusern im Süden geht es bis zum Straßenende. Dort am Feldrand weiter nach Osten. Südlich von uns liegt der Teichberg (62,8 m), der höchste Punkt Karows. Er hieß früher Deichberg, da aber eine hier befindliche Sandgrube mit Wasser volllief, wurde der Name geändert.

Am Ende des Feldes überschreiten wir den Graben „Laake“ und haben den Stadtrandpark „Neue Wiesen“ erreicht. Rechterhand der Aussichtspunkt „Neue Wiesen“. Dahinter rechts und den nächsten Weg wieder links. Der Weg führt weiter nach Osten und biegt nach Südosten ab, kreuzt den Lindenberger Weg und erreicht die B2.



Feldflur Karow



Schälingsweg

Auf der anderen Seite der B2 weiter. Ein Graben wird gekreuzt und der Schälingsweg folgt anfänglich einem Graben und dann nach Osten schwenkt. Ein weiterer Graben wird gequert und nach knapp 400 m zweigt der Tümpelweg links nach Nordosten ab (Wegweiser). Der Tümpelweg leitet uns durch die Wartenberger Feldmark zur

Straße 2, wo wir wieder auf den Barnimer Dörferweg (Markierung 13) treffen.



Tümpelweg

Der Straße 2 folgen wir nach Osten über die Lindenberger Straße hinweg bis zur Straße 6, dieser nach Süden zur Birkholzer Weg. Kurz nach links und gleich wieder rechts hinein in den Ameisenweg. Durch die Kleingartenanlage bis zur Hummelgasse. Auf ihm nach Süden weiter, über den Berligraben hinweg und dem Pappelweg erst nach Osten und dann nach Süden bis zur Straße 3 folgen. Hier links und am Ende der Kleingartenanlage erneut nach links weiter auf dem Barnimer Dörferweg. Nach guten 300 m biegt er nach Osten ab.



Zehnruutenweg - Berlipfuhl

Der Weg steigt leicht an und nördlich von ihm blicken wir auf den tiefer liegenden Berlipfuhl. Es geht ostwärts durch eine „Apfelbaumallee“ weiter. Nördlich von uns Weiden mit Schottischen Hochlandrindern, die neugierig dicht an den Weidezaun kamen.



Schottische Hochlandrinder

An den Poldern (Wälle) biegen wir links auf einen breiten Weg ab (In der Falkenberger Feldmark). Auf der Ostseite des Weges begleiten und drei dieser Polder oder Sickerbecken. Heute weiden hier Kühe. An der Nordecke dieser Polder wurde ein Aussichtspunkt auf dem Wall eingerichtet. Hier biegen wir nach Osten auf den Marie-Elisabeth-von-Humboldt-Weg, der auf der Nordseite vom Koppelgraben begleitet wird. Der Millionengraben wird gequert und weiter über die Straße kommen wir zum Marie-Elisabeth-von-Humboldt-Straße. Geradeaus weiter zum Landschaftspark am Gehrensee.

Um den Gehrensee herum wurde ein Landschaftspark gestaltet. Der See ist kaum sichtbar, da von Sträuchern und Bäumen umgeben. Wir geben vor ihm rechts ab und folgen dem Rundweg bis zum Südosten. Hier befindet sich eine Steganlage, wo man sich dem Gehrensee nähern kann.



Am Gehrensee

Hier biegen wir rechts ab und folgen dem Weg nach Südosten. Rechterhand wird zZ eine Siedlung gebaut. Die Ahrensfelder Chaussee überschreiten wir und folgen der Straße weiter. Diese biegt bald nach rechts ab und führt uns zum S-Bahnhof Ahrensfelde. Vor dem Bahnhofsgebäude müssen wir nach rechts, Der Eingang zum Bahnhof und zur Fußgängerbrücke erfolgt von der Einkaufsstraße (Fußgängerzone) aus.





Bahnhof Ahrensfelde

Mittels der Fußgängerbrücke überschreiten wir die Bahnanlage und kommen östlich der Bahn an der Havemannstraße im Wohngebiet Marzahn-Nordwest heraus. Wir folgen der Havemannstraße nach Osten, biegen dann in die 2. Straße (Wörlitzer Straße) rechts ein. In der Blockmitte dann nach links durch die Grünfläche. Nach Süden durch die Wörlitzer Straße und dann weiter in die Grünanlage (Clara-Zetkin-Park), dort den zweiten Weg nach links. Links - kurz vor der Wittenberger Straße – steht hier die Skulptur von Clara Zetkin



Skulptur Clara Zetkin

Über die Wittenberger Straße hinüber, dorthin die Einkaufspassage hinein. Hier bietet eine Bäckerei die Möglichkeit zu einer Pause, bei der man sich auch bei „frischem Wetter“ auch ein wenig aufwärmen kann.

Auf der Ostseite der Passage wieder hinaus. Über die Straßenbahntrasse hinweg geht es durch die Grünflächen weiter. Vor dem Belziger Ring links haltend im Grünzug bleiben, dann der Rabensteiner Straße bis zur Havemannstraße folgen. Sie führt uns nach Osten direkt zum Eingang ins Wuhletal.

Auf dem Wuhletalweg (Markierung 14), einer der grünen Hauptwanderwege Berlins, geht es südwärts und schnell sind wir am Wuhletalwächter. Der Wuhletalwächter ist ein künstlicher Kletterfelsen der Sektion „AlpinClub Berlin“, einige Kletterer konnten wir beobachten.



Kletterturm Wuhletalwächter

Weiter geht es durch die Wieselandschaft des Eicheparks. Die Neue Wuhle wird auf einer Brücke überschritten und wir stehen vor einem steilen Anstieg auf den Ahrensfelder Berg.



Ahrensfelder Berg

Sobald dieser überwunden wurde, befinden wir uns auf dem Gipfelplateau. Darauf noch ein kleiner – 3,5 m hoher - Hügel (Aussichtsplattform) mit Sitzgelegenheiten. Der Ahrensfelder Berg ist 112,1 m hoch. Ursprünglich 66,9 m hoch, wurde hier von 1981 bis 1991 Bauschutt abgelagert und 2008 noch die Aussichtsplattform gestaltet. Der Ahrensfelder Berg ist nun die vierthöchste Erhe-



bung Berlins. Es bietet sich hier eine gute Aussicht über die ganze Stadt.



Ahrensfelder Berg - Gipfel

Wir verlassen den Großen Ahrensfelder Berg nach Süden über einen steilen Weg. Unten geradeaus weiter. Der Weg steigt langsam an und wendet sich ein wenig nach Osten, so kommen wir auf den Kleinen Ahrensfelder Berg, der 101 m hoch ist. Nach Süden führt ein Pfad den Berg hinunter.

Wer den Kleinen Ahrensfelder Berg umgehen will, wendet sich nach dem Abstieg nach links ab und folgt dem Weg parallel zur Wuhle, der am Ende des Waldes auf den herabkommenden Weg trifft.

Wir verlassen das bewaldete Gebiet und kommen in eine offene Landschaft. Rechterhand entdecken wir den Fasanenpfuhl und kurz dahinter links ein Wehr-/Brückenbauwerk an der Wuhle. Hier wird ein von Osten kommender Graben über die Wuhle geleitet.



Alte Wuhle - Brückenbauwerk

Vorbei an der Skulptur „Grenzwächter“ kommen wir zur Landsberger Allee. Über sie hinüber und ein kurzes Stück nach Westen, dann erreichen wir wieder den Wanderweg entlang der Wuhle. Rechts des Weges liegt der Straßenbahn-Betriebshof Marzahn, von dem die Leuchten zu sehen sind. Im weiteren Verlauf kommen wir in die Wiesenlandschaft des Wiesenparks. Wir halten

uns links und erreichen die Eisenacher Straße, hinter der der Kienberg aufragt.



Wiesenpark

Am Fuße des Kienbergs geht es weiter. Die Trasse der Bobbahn wird gequert und nach kurzem Weg erblickt man schon die Seilbahn zum Kienberg und zu den Gärten der Welt. Rechts führt nun ein steiler Pfad den Berg hinauf. Wem der Weg zu steil ist, der gehe weiter den Hauptweg, unter der Seilbahn hindurch und dann dem Serpentinweg hinauf zum Kienberg folgen. Der Serpentinweg endet an der Mittelstation der Seilbahn, hier gibt es auch öffentliche Toiletten. Von hier aus geht es auch zur Bobbahn. Wir wenden uns nach Norden und steigen zum Gipfel des Kienbergs auf.



Kienberg - Serpentinweg

Der Kienberg ist eine natürliche Erhebung (58,3 m), er wurde aber durch Bauschuttablagerungen bis auf seine heutige Höhe (102,2 m) aufgeschüttet. Auf seinem Gipfel wurde zur Internationalen Gartenausstellung 2017 der Aussichtsturm „Wolkenhain“ erbaut. Von ihm aus hat man einen weiten Blick über Berlin, auch wenn dieses Vergnügen bei der Wanderung durch ein paar Schauer beeinträchtigt wurde. Die Aussichtsplattform kann mit einem Fahrstuhl erreicht werden. Am Fuß des Wolkenhain eine Gaststätte.



Wolkenhain

Es geht nun wieder abwärts. Zunächst wie gekommen bis zur Mittelstation der Seilbahn, dann nach Süden den Treppenweg hinunter. Unten angekommen lohnt ein kleiner Abstecher nach Osten. Wir gehen auf den Wuhlesteg und haben einen schönen Blick auf den Wuhleteich und die Alte Wuhle mit ihrem Wiesen-/Sumpfgelände. Wieder zurück auf dem Wuhlesteg. Am Ostufer des Wuhleteichs das Umweltbildungszentrum (UBZ). Wieder am Treppenweg angekommen, links weiter auf dem Wuhletalwanderweg. Die Cecilienstraße wird erreicht. Über sie hinüber und weiter nach Süden.

Die Landschaft wird wieder teilweise offener, auch herbstlich gefärbtes Laub leuchtet uns über die Wiesen entgegen. Bald ist die Altentreptower Straße erreicht, auf der gegenüberliegenden Straßenseite der Bahnhof Wuhlheide. Der einzige Bahnhof in Berlin, wo U- und S-Bahn gemeinsam an einem Bahnsteig halten. Hier endet auch die Wanderung.

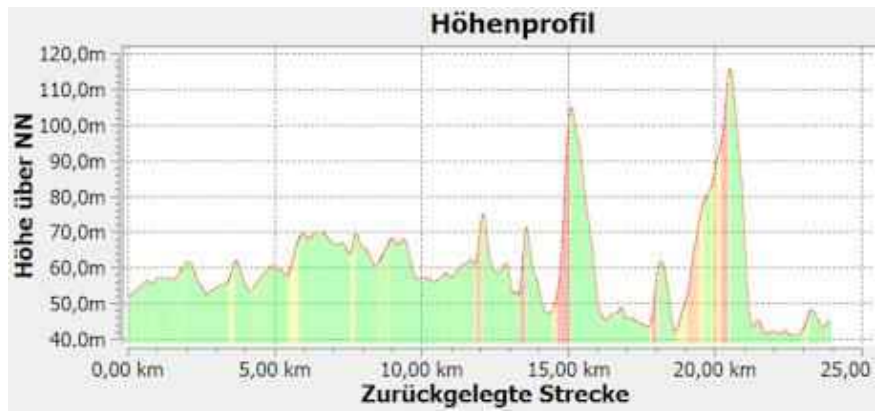


Bahnhof Wuhlheide

Ein möglicher Abstecher, den wir auf der Wanderung aber nicht gemacht haben, wäre noch die Besteigung der Biesdorfer Höhe (82,1 m) südlich des Bahnhof Wuhlheide (600 m Luftlinie).

Die Streckenlänge beträgt 22 km, je rund 250 m An- und Abstiege Zeitaufwand ca. 6½ Stunden (inkl. kurzer Pausen).





Karte: © OpenStreetMap-Mitwirkende ([www.openstreetmap.org/copyright](http://www.openstreetmap.org/copyright))  
© Text und Bilder: Rüdiger Nathusius